



Vereinigung Ehemaliger der Tellkampfschule (vormalig Realgymnasium) zu Hannover e. V.

Am Bückeberg 89 · 31655 Stadthagen · Telefon (05721) 33 22

www.Ehemalige-der-Tellkampfschule.de



Mitteilungen Nr. 199

15. Juni 2008

Bankverbindung Postbank Hannover
Kto. 260 39 304
BLZ 250 100 30

Jahresbeitrag **20 €**
ermäßigt **10 €**

v. f. d. I.: Wolfgang Potthoff

Hallo Ehemalige,

die Grillparty im letzten Jahr war wieder eine schöne Veranstaltung. Daher wollen wir diese zur Tradition auch in diesem Jahr wieder fortsetzen.

Wir werden wieder bei einem kühlen Bier erzählen und lachen, lecker essen, über Schule und Lehrer plaudern und einfach die besondere Atmosphäre einer Party in der Schule „von damals“ mit den Leuten „von damals“ genießen.

Lasst euch diesen Abend dieses Jahr nicht entgehen!

Einladung zur Grill-Party

Wann? Freitag, 29. August 2008 ab 18:00 Uhr

Wo? Tellkampfschule, Innenhof mit Teich und Backofen

Was? Leckerer vom Grill & gekühlte Getränke

Wie? Hoffentlich bei blauem Himmel, ansonsten überdacht, aber auf jeden Fall mit guter Laune

Wer? * Alle Mitglieder mit Kind und Kegel
* Abiturienten 2008
* Zukünftige Abiturienten 2009

Für Getränke und Grillgut bitten wir um Spenden. Alle Abiturienten des Jahres sind zu Getränken und Essen bis zu einem festen Limit eingeladen!

Wir freuen uns auf einen schönen Abend und hoffen viele von euch zu treffen.

Bis dahin wünschen wir allen einen sonnigen Sommer!

Der Vorstand

Inhaltsverzeichnis

Einladung zur Grill-Party	1
Jahreshauptversammlung 2007.....	3
Heidschnuckenessen 2008.....	12
Neues zum Schularchiv	14
Pressespiegel	15
Veränderungen beim Mitgliederverzeichnis.....	23
Mitgliederstatistik	24

Beilage

Tellkämpfer – Neues von der Tellkampfschule Hannover
Jahrgang 23 – Heft 2 – März 2008

Neues aus Springe

Jahreshauptversammlung 2007

der

Vereinigung Ehemaliger der Tellkampfschule

am 27.12.2007,

Central-Hotel Kaiserhof, Hannover

Tagesordnung

1. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden über das Jahr 2007
2. Kassenbericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Schatzmeisters und des Gesamtvorstandes
5. Neuigkeiten von der Tellkampfschule
6. Aktuelles aus dem Landheim
7. Anträge und Beschlüsse
8. Verschiedenes

Eröffnung

Wolfgang Potthoff begrüßt alle Anwesenden zu dieser Jahreshauptversammlung, die nun zum 88. Mal seit der Gründung im Jahre 1919 stattfand.

Insgesamt nahmen folgende Mitglieder an der Versammlung teil:

Rudi Becker (1968,L)	Dr. Dieter Heidrich (1942)	Katrin Werner, geb. Becker (1996)
Ulrich Becker (1978)	Hans Heintze (L)	
Wolfgang Becker (1980)	Manfred Ihbe (1972)	
Rolf Bennefeld (1964,L)	Andreas Kronemann (1978)	sowie
Dirk Brettschneider (1988)	Wolfgang Potthoff (1961)	Bernhard Bock (L)
Fritz Büscher (1978)	Walther Schmid (1940)	als Vertreter der Schule
Jürgen Fokuhl (L)	Conrad Schomburg (1943)	und
Henning Franke (1954)	Dr. Dieter Schröder (1978)	Dr. Gerhard Künnecke
Wolfram Friebe (1940)	Jürgen Tinat (1978)	(1943) als Gast.
Hans-Herbert Gothe (1970)	Dr. Volkmar Tönnies (1978)	
Günter Haynitzsch (1943)	Jörg Wagener (1963)	(in Klammer steht das
Bert Heidorn (1943)		Abgangsjahr)

Die Mitgliederglieder wurden zur Jahreshauptversammlung satzungsgemäß mit einer Frist von zwei Wochen schriftlich durch Übersendung der Mitteilungen Nr. 198 eingeladen. Die Versammlung ist beschlussfähig.

1. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden über das Jahr 2007

Aktivitäten

Am 2. Februar fand wieder das traditionelle Heidschnuckenessen statt, das wie immer seit dem Beginn in den 50er Jahren großer Beliebtheit erfreute. Es nahmen 23 Personen teil und verlebten dabei einen Abend mit vielen Gesprächen.

Die seit der Gemeinnützigkeit notwendige Kassenprüfung für das Jahr 2006 wurde am 8. Februar durchgeführt.

Nach der zunächst für zwei Jahre vorläufigen Gemeinnützigkeit wurde diese vom Finanzamt nun für die nächsten Jahre bestätigt. Der Freistellungsbescheid gilt nun bis 2009.

Nach einem vorbereitenden Treffen des Vorstands im Mai wurden im Juni die fertig gestellten Mitteilungen Nr. 197 versandt. Ein Dank geht dabei an Fritz Büscher, da er auch diesmal wieder die Räume für Versand und die Lagerung des Materials bereitstellt hatte.



Zur Entlassungsfeier der Abiturienten am 30. Juni war wieder die stellvertretende Vorsitzende Tine Werner gekommen und übermittelte Grußworte des Altschülervereins.

Am 31. August fand nun schon zum 6. Mal unsere Grillparty statt, zu der mehr als 60 Teilnehmer gekommen waren: viele Altschüler aus verschiedensten Jahrgängen sowie aktive und ehemalige Lehrer. Auch wenn niemand von den Abiturienten des Jahrgangs 2007 gekommen war, ist die Veranstaltung doch mit sechs Neueintritten ein guter Erfolg gewesen.

Im Juni und im Oktober mussten wieder Mahnungen verschickt werden an Mitglieder, die noch vom letzten Jahr mit Zahlungen im Rückstand waren bzw. den aktuellen Beitrag bis Ende September noch nicht gezahlt hatten.

Wolfgang Potthoff wies noch einmal darauf hin, dass die Mitgliedsbeiträge des laufenden Jahres laut Satzung bis Ende Juni gezahlt werden müssen.

Im November wurde bei einer weiteren Vorstandssitzung die Ausgabe der Mitteilungen Nr. 198 vorbereitet, deren Versand dann im Dezember erfolgte. Insgesamt gab es neun Treffen des Vorstands.

Archivmaterial

Wolfgang Potthoff wendet sich an die Mitglieder, besonders an die älteren, eventuell noch vorhandenes Material aus der Schulzeit zu sichten und ggf. dem Verein zur Verfügung zu stellen. Es ist auch vorgesehen, interessantes Material später an das Archiv der Tellkampfschule zu geben. Anfang 2008 wollen Wolfgang Potthoff und Hans Heintze, der das Schularchiv in seiner aktiven Schulzeit als Lehrer betreut hat, gemeinsam sichten. Die Schulleitung wird gebeten, das Archiv auch weiterhin durch einen aktiven Lehrer betreuen und fortführen zu lassen.

2. Kassenbericht des Schatzmeisters

Jürgen Tinat legt als neuer Schatzmeister den Kassenbericht 2006 vor. Dieser war auch in den Mitteilungen Nr. 198 abgedruckt. 2006 wurden Ausgaben für Projekte in Höhe von etwa 5.900 Euro getätigt. Davon entfallen etwa 1.800 Euro auf das Landheim für verschiedene Projekte, und 4.100 Euro für Anschaffungen und Unterstützung von Projekten der Schule aus den Fachbereichen Biologie, Physik, Sport und Theater AG.

Aus Sicht der satzungsgemäßen Verwendung der Gelder ist das Jahr erfolgreich verlaufen.

Für 2008 steht die Vorbereitung der 175-Jahr-Feier der Tellkampfschule bevor. Hierfür kann ein Zuschuss für die Erstellung einer Chronik bereit gestellt werden.

3. Bericht der Kassenprüfer

Wolfgang Becker berichtet über die mit Andreas Kronemann gemeinsam durchgeführte Kassenprüfung. Es haben sich dabei keinerlei Beanstandungen ergeben.



4. Entlastung des Schatzmeisters und des Gesamtvorstandes

Wolfgang Becker bedankt sich beim Vorstand für die geleistete Arbeit und stellt den Antrag auf Entlastung, dem einstimmig ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung in offener Abstimmung entsprochen wird.

5. Neuigkeiten von der Tellkampfschule

Herr Bock entschuldigt Frau Dr. Kaienburg, die urlaubsbedingt nicht zur der Versammlung kommen konnte, und berichtet als stellvertretender Leiter der Tellkampfschule von den Neuigkeiten aus der Schule.

Im Jahre 2007 waren erstmals *Schulinspektoren* in der Schule, welche im Auftrag der Landesschulbehörde im Rahmen einer Bestandsaufnahme eine Qualitätsbewertung für alle Schulen in Niedersachsen durchführen.

Die Tellkampfschule hat dabei sehr gut abgeschnitten und ist mit anderen Schulen, z. B. Bismarck- oder Leibnizschule durchaus vergleichbar.

Die Inspektoren untersuchten die Organisation der Schule, die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern und bewerteten das pädagogische Konzept. Darüber hinaus fand eine Beobachtung des Unterrichts selbst statt, bei der zwei Drittel aller Lehrer für ca. 20 Minuten im Unterricht besucht wurden. Die Ergebnisse werden auch von der Presse aufmerksam verfolgt.

Die Zusammenfassung des Endberichtes zur Schulinspektion mit den Empfehlungen zu weiteren Verbesserungen kann im Internet auf der Homepage der Tellkampfschule www.tellkampfschule.de unter „Schule“ nachgelesen werden.

[Anmerkung der Redaktion: Bei der Zusammenfassung des Endberichtes im Internet ist eine Tabelle „Qualitätsprofil“ abgebildet mit Bewertungen für einzelne Qualitätskriterien in den Stufen „4“ bis „1“. Da der Autor der Zusammenfassung keinen Hinweis auf die Bedeutung dieser Stufen gibt hier eine Erläuterung aus dem Dokument „Instrumente und Methoden der Schulinspektion“ des Kultusministeriums: ‚Die Bewertung der Qualitätskriterien erfolgt, in Anlehnung an internationale Konzepte, auf einer 4-stufigen Skala von „4“ (stark), über „3“ (eher stark als schwach) und „2“ (eher schwach als stark) bis „1“ (schwach).]

Eine tiefgreifende Veränderung stellt das Konzept der *Eigenständigen Schule* dar. Das bedeutet u. a., dass Einstellungen, Beförderungen und andere Personalangelegenheiten durch die Schule selbst durchzuführen sind. Auch die Beschaffung von „Feuerwehrkräften“ bindet nun viele Kapazitäten, seit die zentrale Verteilung weggefallen ist.

Der vorhandene *Lehrermangel* führt dazu, dass immer öfter versucht werden muss, die Stundenausfälle durch Feuerwehrkräfte auszugleichen. Sowohl diese, wie auch Lehrer für freie Stellen sind schwer zu bekommen. In der Tellkampfschule fehlen derzeit z. B. Lehrer für Latein und Physik.

Eine Bestätigung der guten pädagogischen Arbeit zeigt sich auch in der gestiegenen Zahl der *Neuanmeldungen* für die 5. Klasse. Für das Jahr 2007 lag diese Zahl bei 136 Anmeldungen, so dass fünf 5. Klassen gebildet werden mussten.

Für 2008 ist die *Auflösung der Außenstelle Suthwiesenstraße* geplant. Die bisher dort untergebrachten 5. und 6. Klassen werden dann in die „große“ Tellkampfschule am Maschsee umziehen. Den Beschluss dazu hat der Rat der Stadt Hannover am 20. Dezember 2007 gefasst. Um dafür zusätzliche

Raumkapazität zu schaffen sollen möglichst keine Container aufgestellt werden. Stattdessen wird geplant zwei Klassenräume an das bestehende Gebäude neu anzubauen.

Der bisherige *Hausmeister*, der in einer Wohnung in der Tellkampfschule wohnte, wurde nun durch zwei junge Hausmeister ersetzt. Diese wohnen nicht in der Tellkampfschule sondern nehmen die Aufgaben im Schichtdienst wahr. Die Erfahrungen mit diesem Konzept sind bisher gut.

Die *Cafeteria* wird weiterhin gut angenommen und wird von Herrn Büchter sehr profimäßig betrieben.

Nachdem die *Aula* für fast 10 Jahre nicht mehr genutzt werden konnte ist nun ein Ende der Umbauarbeiten in Sicht. Die erste große Feier in der neuen Aula ist die Entlassung der Abiturienten 2008.

Zur Ausstattung der Aula gehört nun eine professionelle Aufführungstechnik mit einer 40-Kanal-Tonanlage und einer 10-Kanal-Lichtanlage. Die Bestuhlung ist vollständig erneuert worden. Von den alten Stühlen sind noch ca. 30-40 vorhanden. Sie können gegen eine Spende erworben werden.

Das vor eineinhalb Jahren zunächst für ein Jahr eingeführte *Doppelstundenmodell* wird nach Abstimmung in der Gesamtkonferenz weitergeführt. Ursprünglich von der Schulleitung vorgeschlagen ist dieses Modell jetzt auf eine breite Basis gestellt worden. In Niedersachsen ist die Tellkampfschule wohl die einzige Schule, die in einem 90-Minuten-Takt unterrichtet. Inzwischen zeigen sich auch andere Schulen daran interessiert, dieses Modell einzuführen.

Eine weitere Neuerung ist der *Schulvorstand*, der mit Einführung der Eigenverantwortlichen Schule in Niedersachsen ab August 2007 das eigentliche Entscheidungsgremium einer öffentlichen Schule ist. Es setzt sich an der Tellkampfschule aus 6 Lehrern, 3 Elternvertretern und 3 Schülervetretern zusammen und wird sich bei seinen Entscheidungen weitestgehend an die Beschlüsse der Gesamtkonferenz halten.

Zur Ausrichtung der *175-Jahr-Feier* im Jahr 2010 werden viele Mithelfer benötigt. Herr Bock ruft dazu auch alle Ehemaligen auf, sich an diesen Arbeiten mit zu beteiligen, gern auch mit Beiträgen oder durch Material für das Schularchiv.

6. Aktuelles aus dem Landheim

Rudi Becker berichtet davon, dass das vergangene Jahr 2007 aus Sicht des Landheims ein schwieriges Jahr war.

Zur *Finanzierung* der Brandschutzmaßnahmen der letzten Jahre mussten noch 37.000 Euro als Eigenleistung aufgebracht werden. 30.000 waren für 2007 übriggeblieben. Es konnten ca. 19.000 Euro durch Spenden abgedeckt werden. Hierbei haben sich zu einem großen Teil auch Ehemalige beteiligt. Für das neue Jahr ist nun nur noch ein Rest von ca. 10.000 Euro übrig geblieben.

Im Jahr 2007 konnte in fast keine neuen Maßnahmen investiert werden. Viele geplante Vorhaben wie der Seilgarten oder der Umbau des zweiten Waschraums mussten verschoben werden. Als einzige Maßnahme konnten neue Steppdecken für die Schlafsäle beschafft werden. Der Altschülerverein hatte 700 Euro von den 2.500 Euro Gesamtkosten übernommen.

Beim *Personal* liegen auch 2007 stabile Verhältnisse vor, was für die Landheimarbeit sehr wichtig ist. Die Hauswirtschaftsleiterin Melanie ist nun schon 15-16 Jahre dabei. Auch die Zivildienstleistenden, die über die Jahre im Landheim tätig waren, trugen dazu bei.



Die Beseitigung der *Sturmschäden* durch Kyrill, drei umgefallene Bäume Anfang 2007 und im Herbst noch eine Kastanie, konnte durch die guten Kontakte des Landheims zur Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk schnell durchgeführt werden.

Zur *Einsparung von Energiekosten* sind noch weitere Maßnahmen notwendig. Diese sollen durch ein zu erstellendes Gutachten geklärt werden. Auch wenn damit weitere Kosten verbunden sind, wird dies doch langfristig zu Einsparungen führen.

Das *Geschäftsjahr 2007* ist gut verlaufen. Trotz der Erhöhung des Tagesatzes sind die Belegungszahlen und damit auch die Einnahmen weiter gestiegen. Auch wenn es finanziell ein schwieriges Jahr war, war es aus Sicht der Belegung doch ein erfolgreiches Jahr.

Durch die neuen 5. Klassen sind 60 neue Mitglieder in den Landheimverein eingetreten.

Zur Information von Interessenten wurde ein neues Falblatt zum Landheim erstellt unter dem Motto: „Ein Haus, viele Möglichkeiten!“



Bei den *Planungen für 2008* befindet sich der Umbau des zweiten Waschrums. Hierfür wurde ein Antrag auf Förderung durch Landesmittel gestellt. Für 2008 sind wieder Informationstage für Lehrer geplant, bei denen über die pädagogischen Konzepte des Landheims informiert wird.

Als Dank an die Altschüler für die Unterstützung verteilt Rudi Becker zum Schluss für jeden Anwesenden eine kleine Süßigkeit und ein Wintergedicht, verbunden mit Glückwünschen vom Landheimverein an den Altschülerverein.

7. Anträge und Beschlüsse

Tine Werner trägt eine diesmal kurze Liste von zwei Anträgen auf Förderung durch den Altschülerverein vor, die im Laufe der Diskussion noch um einen weiteren ergänzt wurde.

Der *Landheimverein* hatte 700 Euro für den Kauf von neuem Bettzeug für das Landheim erhalten und bittet nun um die Aufstockung des Zuschusses auf 50 % der Gesamtkosten. Die Aufstockung beläuft sich auf 550 Euro.

Herr *Praetsch* möchte für die 5. und 6. Klassen zur Freizeitgestaltung einen Tisch für Tischfußball und einen Billardtisch beschaffen. Als Mitfinanzierung wird um 400 oder 500 Euro für den Billardtisch und 690 Euro für den Krökeltisch gebeten.

Nach kurzer Aussprache wird in leichter Abwandlung folgendes zur Abstimmung gestellt: Der Zuschuss für den Krökeltisch sollte sofort gezahlt werden können, ein Beitrag für einen Billardtisch dagegen soll erst gezahlt werden, wenn der Aufstellungsort und die Beaufsichtigung dieses empfindlicheren Tisches geklärt ist. Die Gesamtsumme darf 1000 Euro nicht übersteigen. Weiterhin soll an den geförderten Tischen ein Schild mit einem Hinweis auf den Altschülerverein angebracht werden.

Zum Schluss wird noch der Antrag für den *Landheimverein* gestellt, dass noch weitere Projekte des Landheims im Laufe des Jahres durch den Altschülerverein in einer Höhe von 1.500 Euro gefördert werden sollen.

Alle drei Anträge werden ohne Gegenstimmen bei zwei Enthaltungen von der Versammlung angenommen.

8. Verschiedenes

Wolfgang Potthoff weist auf das Heidschnuckenessen hin. Es findet diesmal am 1. Februar 2008 statt. Er macht auch auf die Anstecknadel des Vereins aufmerksam, die für 2 Euro beim Vorstand erworben werden kann.



Um 22.00 Uhr dankt Wolfgang Potthoff noch einmal allen Beteiligten für die Teilnahme an dieser Jahreshauptversammlung und wünscht allen ein gutes Jahr 2008.

V. T.

Heidschnuckenessen 2008

Unser winterliches Traditionstreffen fand in diesem Jahr am 1. Februar statt. Infolge Erkrankung sowie Überschneidungen mit anderen Terminen war die Teilnehmerzahl gegenüber den Vorjahren mit 20 Personen zwar etwas geringer. Aber immerhin waren 13 Ehemalige der Abiturjahrgänge 1940 bis 1978, zum Teil mit Begleitung, im „Loccumer Hof“ anwesend.

Der Vorsitzende hatte zuvor wieder einmal in unseren alten „Mitteilungen“ gestöbert. Schwerpunkt waren dabei die vor dem eigentlichen Beginn des Essens in kleinen Ausschnitten zitierten Berichte über den während des Zweiten Weltkrieges erfolgten Eintritt der Jahrgänge unserer ältesten anwesenden Mitglieder.



So heißt es z. B. in Nr. 53 vom 25. Mai 1941:

*Wir begrüßen als neue Mitglieder - aus 8M vor Weihnachten abgegangen - Nr. 1547 - **Schmid, Walter**, ...*

In Nr. 56 vom 10. Juli 1942 steht:

*Neue Mitglieder: Nr. 1623 - **Krack, Klaus**, ...*

In Nr. 58 vom 22. Dezember 1942 steht zu lesen:

*Neue Mitglieder - wir begrüßen den Beitritt von Nr. 1658 - **Haynitsch, Günter**.*

Und schließlich sagt Nr. 59 vom 15. Juni 1943:

*Weiter traten die noch auf der Schule verbliebenen Abiturienten geschlossen bei ... mit Nr. 1707 - **Schomburg, Conrad**.*

Ob die hohen Eintrittsnummern wirklich Hinweise auf die tatsächliche Zahl der Mitglieder waren? Es lässt sich nicht mehr feststellen.

Die heutigen „nur“ 320 Mitglieder (Stand Juni 2007) ermöglichen mit ihren Beiträgen und Spenden auf jeden Fall Projektunterstützungen für Schule und Landheim in einem Umfang, den man sich damals wohl kaum hätte vorstellen können. An dieser Stelle somit wieder einmal ein großes Dankeschön allen Unterstützern.

Der Verzehr der wieder sehr schmackhaften Heidschnuckenkeule unterbrach die lebhaften Unterhaltungen der Anwesenden für einige Zeit. Danach jedoch machten die erwähnten Hefte die Runde und es wurden viele Erinnerungen an vergangene Zeiten wach. Die Anwesenden der jüngeren Generation zeigten sich sehr interessiert an den Schilderungen über das Schulleben vor mehr als 60 Jahren.



Als gegen 22.00 Uhr dieser Traditionsabend zu Ende ging, baten die genannten Senioren um die Übersendung von Kopien der erwähnten „Mitteilungen“, die sie selbst nicht mehr im Besitz hatten. Das wurde natürlich kurzfristig erledigt.

Das nächste Heidschnuckenessen ist für den 30. Januar 2009 geplant.

Anwesend waren (Nennung ohne Partner):

Rolf Bennefeld (1964, L.), Hans-Herbert Gothe (1970), Günter Haynitzsch (1943), Manfred Ihbe (1972), Dr. Eckhard Jander (L., Ehrenmitgl.), Gerhard Jöhrens (1959), Klaus Krack (1942), Andreas Kronemann (1978), Wolfgang Potthoff (1961), Walter Schmid (1940), Conrad Schomburg (1943), Jürgen Tinat (1978), Dr. Volkmar Tönnies (1978).

W. P.

Neues zum Schularchiv

Insbesondere die Teilnehmer an unseren Jahreshauptversammlungen wissen, dass ich mich seit Jahren vehement für ein Wiedererstehen des Archivs der Tellkampfschule einsetze.

Bekanntlich sind ja bei der Zerstörung des Schulgebäudes am Georgsplatz im Zweiten Weltkrieg fast sämtliche alten, zum Teil schon wirklich historischen Unterlagen vernichtet worden. Dennoch konnten in den vergangenen 50 Jahren schon wieder interessante Dokumente aus dem Schulleben zusammengeführt werden. Ein kleiner Raum neben der Treppe im 2. Stock des Hauptgebäudes bot über längere Zeit zumindest einen Sammelort für die – wenn auch völlig ungeordneten – Bestände.

Dann wurde vor einigen Jahren der gesamte Gebäudekomplex der Schule über einen längeren Zeitraum mit erheblichen Mitteln saniert. In diesem Zeitraum und auch noch danach befand sich der Archivbestand in diversen Umzugkartons in Abstellräumen des Kellers. Ein wirklich unwürdiger Aufbewahrungsort für wertvolle Unterlagen aus Jahrzehnten Schulgeschichte.

Nun gibt es endlich Positives zu berichten!

Durch tatkräftigen Einsatz von Hans Heintze, seit kurzem pensionierter TS-Lehrer, befinden sich die Unterlagen inzwischen wieder in dem früheren Raum und zum Teil bereits in dem ehemaligen Schrank.

Hans Heintze und ich haben beschlossen, die vorhandenen Bestände in einen geordneten Zustand zu bringen, der dann wirklich als Archiv bezeichnet werden kann. Zur Vorbereitung fanden Gespräche mit der Schulleitung und dem neuen Schulhausmeister, Herrn Busse, statt, der bis Ende der kommenden Sommerferien nach unseren Vorgaben ein zusätzliches Regal bauen will. Die hierfür anfallenden Materialkosten von etwa 400 Euro werden durch die Altschülervereinigung übernommen. Voraussichtlich ab Herbst dieses Jahres werden Hans Heintze und ich dann an die eigentliche Archivierungsarbeit gehen. Zur Dokumentation der Bestände will uns die Schulleitung einen ausgemusterten PC zur Verfügung stellen.

Unser Ziel ist es nun, bis zum 175jährigen Schuljubiläum im Jahre 2010 wieder ein vorzeigfähiges, nutzbares Archiv einzurichten. Eine zukunftsgerichtete Betreuung des Archivs muss dann natürlich seitens der Schulleitung bzw. des Lehrerkollegiums auch gewährleistet sein.

Zum Schluss ein dringender **Aufruf an unsere Mitglieder:**

Bitte schickt uns Dokumente, Bilder u. ä aus dem Schulleben oder von Landheimaufenthalten, bevor das Material möglicherweise irgendwann im Müllcontainer landet!

Das Archiv wartet darauf!

Wolfgang Potthoff

Das Leben der „Kosacken“ war hart

Schüler der
Teilkampfschule in der
SÜDSTADT bringen die
Geschichte des Stadtteils
auf die Bühne.

VON GERDA VALENTIN

Dem Vater geht es sichtlich auf die Nerven, dass seine Rasselfarbe lauthals an ihm vorbeistürmt: „Verdammt, ihr Gören, ab an die Arbeit! Die Äpfel müssen auch noch aufgesammelt werden.“ Da mault der kleine Schorsch: „Ach, Papa, mein Rücken ist schon ganz krumm vom Unkrautziehen.“ Hart war das Leben der sogenannten Gartenkosacken, die bis weit in das 19. Jahrhundert auf dem Gebiet der heutigen Südstadt Obst und Gemüse für die Hannoveraner anbaute. Die Familien waren arm, und auch die Kinder mussten bei der Arbeit mitran. An der Teilkampfschule haben jetzt die Proben für ein Theaterprojekt begonnen, das sich mit der Geschichte der Südstadt befasst.

In dem Gymnasium am Altenbekener Damm sind es 30 Kinder aus dem siebten Jahrgang, für die Lehrerin Gerlinde Griepenburg-Burow Geschichtsunterricht und Theaterarbeit zusammengeringt. Seit Beginn dieses Schuljahres hat sich schon allerlei getan. Zunächst einmal haben die Mädchen und Jungen versucht, so viel wie möglich über die Südstadt herauszufinden – zum Beispiel durch kurze Interviews mit Passanten, einem Besuch in der Stadtbibliothek und auch im Stadtarchiv am Bokemahle. Parallel dazu begann Gerlinde Griepenburg-Burow, die ersten Texte für das Theaterstück zu schreiben.

Fertig ist eine Szene aus dem Mittelalter, bei der sich ein Kaufmann aus Lüneburg der Stadt Hannover nähert. Auch die „Gartenkosacken“ nehmen be-



Kleine „Gartenkosacken“: Niklas Steenken (rechts) und Rufus Giesel erforschen und spielen die Geschichte der Südstadt.

Valentin

reits Konturen an. Doch die Siebtklässler haben sich noch viel vorgenommen: So wollen sie sich auch mit den Geschwistern Ruth Eva und Ursula Jacobs befassen, zwei jüdischen Mädchen, die 1936 von den Nazis gezwungen wurden, die Bürgerschule 34 (heute Heinrich-Heine-Schule) zu verlassen. Ihre Spur verliert sich schließlich 1941 während der Deportation nach Riga.

An der Heinrich-Heine-Schule war das Schicksal der Schwwestern bereits vor ethischen Jahren erforscht worden. Aber zu zwei weiteren Themen müssen

die Teilkampfschüler noch vieles erkunden. Denn auch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und die Geschichte des früheren Karl-Peters-Platzes, der inzwischen in Bertha-von-Suttner-Platz umbenannt wurde, sollen in dem Theaterstück vorkommen.

Das Projekt bleibt im Übrigen nicht allein auf die Teilkampfschule beschränkt. Mit ihrer Lehrerin Gitta Metzler sind gleichzeitig mehrere Kinder aus dem sechsten und siebten Jahrgang der Peter-Petersen-Schule dabei, als Bühnenspieler kleine Sagen über die Südstadt

einzuüben. Möglicherweise werden sich auch einige Schüler aus dem Elsa-Brändström-Gymnasium an dem Gesellschaftstheater zur Südstadt beteiligen. Bis zu den Sommerferien 2008 soll das Stück dann an wechselnden Standorten aufgeführt werden.

Die Schüler aus der Teilkampfschule suchen noch Zeitzeugen, die ihnen insbesondere von den Bombenangriffen auf die Südstadt erzählen möchten. Sie können sich bei Gerlinde Griepenburg-Burow unter der Telefonnummer 83 36 15

Vor der Landtagswahl

Tellkampf-Schüler diskutieren mit Landespolitikern

SÜDSTADT. Am Ende waren sie sich alle einig: Bei diesen Schülerinnen und Schülern, so das einhellige Fazit von Maximilian Oppelt (CDU), Sigrid Leuschner (SPD), Patrick Denske (Bündnis 90 / Die Grünen), Jens Meyburg (FDP) und Christa Reichwaldt (Die Linke), müsse man sich keine Sorgen um die Politikverdrossenheit unter Jugendlichen machen. Ein an die Adresse der Oberstufenschüler der Tellkampfschule gerichtetes Lob, die sich in der Vorwoche mit den Landtagskandidaten der einzelnen Parteien (ausgenommen Maximilian Oppelt, der Dirk Toepffer vertrat) zu einer anregenden Diskussion zusammengefunden hatten.

Erstaunlich: Nicht nur die Politiker auf dem Podium lieferten sich ein angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen wenig überraschendes Wortgefecht; auch die Schülerschaft war weit davon entfernt, zu den angeschnittenen Themenfeldern Bildungs-, Umwelt- und Wirtschaftspolitik einheitliche Positionen zu vertreten.

Deutlich wurde dies beispielsweise bei der Frage nach der Zukunft des insbesondere von der CDU vehement verteidigten und von der Opposition ebenso heftig kritisierten dreigliedrigen Schulsystems.



Von Politikverdrossenheit keine Spur: Podiumsdiskussion mit Landespolitikern an der Tellkampfschule. Foto: Schunk

Während sich ein Teil des Publikums dem von SPD, Grünen und der Linken vorgebrachten Argument, das bestehende Schulsystem führe zu sozialer Ausgrenzung, gegenüber aufgeschlossen zeigte, gab es aus der Schülerschaft durchaus auch andere Stimmen: Die Beschulung unter einem Dach bringe nichts – Schüler, die mehr erreichen wollten, sollten auch mehr gefördert werden.

Ganz ähnliche Gräben waren bei der Diskussion um das 13. Schuljahr oder auch das Für und Wider von Studiengebühren auszumachen. Schlossen sich Teile der Schüler der CDU-Argumentationslinie

(Studium gleich höheres Einkommen / verbesserte Qualität der Ausbildung) an, folgten andere der Kritik der Oppositionsparteien, die auch in der Einführung der Studiengebühren ein Instrument der sozialen Ausgrenzung sehen. Weite Teile der Bevölkerung, so ein Schüler, seien bereits heute verschuldet, die Aufnahme eines weiteren Darlehens für ein Studium müsse deshalb kritisch bewertet werden.

Welchen bleibenden Eindruck die Podiumsdiskussion bei den Gymnasiasten hinter-

lassen wird, bleibt abzuwarten. Die über weite Teile sachlich geführte und erfreulicherweise mit zahlreichen Argumenten untermauerte politische Auseinandersetzung auf dem Podium nämlich verkehrte sich zum Ende hin in ihr Gegenteil.

Vielleicht aber ist auch diese Erkenntnis für die von einer Politikverdrossenheit tatsächlich weit entfernten Tellkampfschüler nicht unwichtig: dass Politik häufig leider nicht allein im Austausch von Argumenten besteht. rks

+ + + Stadtteil-Geflüster + + +

Besuch im Luftschutzkeller

Südstadt: Mehr als zwanzig junge Leute waren vor Kurzem bei **Elfriede Voigt-Deutsch** zu Gast, die ihnen den Keller ihres Wohnhauses in der Wißmannstraße zeigte. Im Stadt-Anzeiger hatte sie über ein Projekt an der **Tellkampfschule** gelesen, bei dem Schüler der siebten Klassen die Geschichte der Südstadt als Theaterspiel aufarbeiten. Dafür wurden noch ältere Anwohner gesucht, die von den Bombennächten im Zweiten Weltkrieg berichten können. Gerne stellte sich die 77-jährige Südstädterin als Zeitzeugin zur Verfügung. In der Wißmannstraße schilderte Elfriede Voigt-Deutsch zunächst, wie im Oktober 1943 nach dem Abwurf einer Stabbrandbombe das oberste Stockwerk und das Dachgeschoss ausbrannten. Anschließend führte sie die

Schüler in den Keller. Hintereinander waren zwei Türen aus Stahl angebracht; der Zwischenraum diente als „Gasschleuse“ vor einem gefürchteten Giftgasangriff. An einer alten Kellertür befindet sich bis heute die Aufschrift „Als Schutzraum für 10 Personen geeignet“. „Während eines Luftangriffs hockten wir auf alten Stühlen beieinander“, erzählte Elfriede Voigt-Deutsch. Besonders eng war es in dem Kellerraum, weil für Bettlägerige zusätzlich ein Doppelstockbett mit Strohsäcken aufgestellt werden musste. „Von dem Besuch waren alle Schüler sehr beeindruckt“, berichtet Lehrerin **Gerlinde Griepenburg-Burow**. Das Theaterprojekt geht weiter voran, denn noch mehr Zeitzeugen haben sich inzwischen bei den Siebtklässlern gemeldet.

val

Hannoversche Allgemeine Zeitung
Stadt-Anzeiger Süd, 10.01.2008

Abschied vom 45-Minuten-Takt

An der Tellkampfschule werden neuerdings alle Fächer in Doppelstunden unterrichtet. Die Schüler haben so mehr Zeit für jedes Thema.



Doppelstunde mit Kniff: Geschichtslehrerin Maren Nerez erläutert das Stationenlern

Steiner

VON BÄRBEL HILBIG

Die Schüler waren strikt dagegen: Als die Tellkampfschule vor rund zwei Jahren für alle Fächer Doppelstunden ohne Pause einführen wollte, reagierten die Heranwachsenden entsetzt. „45 Minuten lang kann ich einen Lehrer gerade mal aushalten, aber nicht doppelt so lange“, kommentierte ein Junge. Alle gingen mit großer Gewissheit davon aus, dass ihre Lehrer dann statt einer zwei Schulstunden lang Frontalunterricht bieten würden: Der Lehrer redet und die Schüler versuchen, den neuen Lernstoff zu verstehen und sich einzuprägen. „Nach einer halben Stunde ist man davon schon so voll, man kann einfach nicht mehr“, sagt Schülersprecher Robin Lackner.

Es kam dann aber alles anders: Die Lehrer der Tellkampfschule führten mit den Unterrichtseinheiten à 90 Minuten auch andere Lernmethoden ein. Denn dazu sollte die Neuorganisation des Stundentaktes vor allem dienen. So beschäftigen sich die Fünftklässler bei Geschichtslehrerin Maren Nerez gerade drei Wochen lang mit dem alten Ägypten. Dafür haben die Elfjährigen pro Woche eine Doppelstunde lang Zeit – und wählen selbst aus, was sie wann machen. Nerez hat ihren Schülern dafür verschiedene „Stationen“ mit Aufgaben in Form von Zeichnungen, Lückentexten oder auch Puzzles vorbereitet. An Grundschulen ist dieses Stationenlernen seit Langem etabliert, für Gymnasien ist es meist Neuland. „Ich erkläre die Stationen nicht. Die Kinder sollen lernen, mit Arbeitsanweisungen selbstständig umzugehen“, sagt die Lehrerin. Thorben

Liedtke und Yannick Bartels haben sich sofort für das Thema „Im Jenseits“ entschieden und ordnen gerade kleine Texte und Bilder in die richtige Reihenfolge. Beide sind Fans dieser Unterrichtsmethode. „Man kann sich entscheiden, worauf man gerade Lust hat“, sagt Thorben. Am Ende werden dann zwar fast alle Schüler alle Standardaufgaben erledigt haben, manche sogar noch einige mehr. Aber es geht nicht nur um die Reihenfolge der Aufgaben. Die Kinder haben ihre Arbeit selbst organisiert, manche haben auch in den bereitliegenden Büchern gestöbert. Lernforscher gehen davon aus, dass Motivation und Konzentration steigen, wenn Schüler sich selbst aktiv mit dem Lernstoff beschäftigen. „Wenn sie sich selbst damit auseinandersetzen, bleibt hoffentlich mehr hängen“, sagt Klassenlehrerin Nerenz.

Ohne die Doppelstunden wäre das kaum möglich. „Damit die Kinder ein Thema selbst entdecken, brauchen sie Zeit“, sagt die Lehrerin. Thorbens und Yannicks Mitschülerinnen Anna-Lena Füllkrug und Maxie Schwendemann schätzen es auch sehr, dass sie beim Stationenlernen zu zweit arbeiten. „Das macht Spaß, und man lernt auch sehr viel“ meint Anna-Lena. Die Doppelstunden bringen aus Sicht der Fünftklässler weitere Vorteile. „Wir bekommen nicht mehr so viele Hausaufgaben“, sagt Yannick. Zumindest kommt es dem Elfjährigen so vor – weil er für den nächsten Tag nicht mehr so viele unterschiedliche Themen vorbereiten muss.

Die Schüler haben durch das Doppelstundenmodell nun drei Fächer am Tag statt sechs oder sieben. „Die Ranzen sind leichter geworden“, stellt Lehrerin Maren Nerenz ganz praktisch fest. Aber vor allem müssten die Kinder nun nicht mehr im 45-Minuten-Takt von Englisch auf Mathe, dann auf Geschichte und weiteres umschalten.



Für Schulleiterin Helma Kaienburg war die Einführung des Abiturs nach zwölf Jahren ein wichtiger Grund für die Doppelstunden.

Der Stundenplan wird durch die verkürzte Zeit bis zum Abi voller. „Acht Einzelstunden am Tag sind eine große Belastung. Damit wollten wir die Schüler nicht allein lassen“, sagt Kaienburg. Im Herbst 2006 hatte die Schule die Doppelstunden zunächst nur zur Probe eingeführt. Bei der Abstimmung in der Gesamtkonferenz waren zwar alle Eltern dafür, aber nur eine knappe Mehrheit der Lehrer. Die Schüler lehnten den Plan ab.

Inzwischen ist das neue Zeitmodell mit großer Mehrheit beschlossen. Manche Lehrer haben allerdings das Gefühl, sie könnten in der gleichen Zeit weniger Stoff vermitteln als früher. „Wir hoffen, dass sich das Gelernte durch die Eigenarbeit der Schüler aber dauerhafter einprägt“, sagt Kaienburg. Aus Sicht der meisten Lehrer überwiegen die Vorteile: Die Naturwissenschaften werden anschaulicher, weil die Schüler experimentieren und noch Zeit für die Auswertung bleibt. „Auch Mathematik hat für viele Schüler den Schrecken verloren, seit sie es sich gegenseitig erklären“, sagt die Schulleiterin. In den Fremdsprachen haben die Fachlehrer allerdings einen Kompromiss ausgehandelt: Dort gibt es zum Teil auch 45-Minuten-Unterricht, damit die Schüler gerade am Anfang die neue Sprache mehrmals in der Woche sprechen und sie sich so besser einprägt.

Und die Schüler? Sie sind zu den eifrigsten Verfechtern des neuen Modells geworden. „Der Unterricht macht mehr Spaß, weil wir deutlich mehr verstehen als vorher“, sagt Benjamin Reetz, einer der drei Schülersprecher. Sein Teamkollege Robin erinnert sich noch gut an die übliche Standardschulstunde: „Eine Viertelstunde wurden die Hausaufgaben kontrolliert, dann erklärte der Lehrer was Neues und Kompliziertes und gab wieder Hausaufgaben auf.“ Wer nicht alles verstanden hatte, musste zu Hause mehr arbeiten oder seine Eltern fragen. „Wenn die nicht helfen konnten, war das schlecht.“ Jetzt bleibe im Unterricht Zeit, Übungsaufgaben zu machen und zu besprechen, sagt Diana Braunholz. Bei einer Umfrage äußerten sich 90 Prozent der Schüler zufrieden, sagt Benjamin. „Es ist gut, dass wir damals überstimmt wurden.“

Integration auf Französisch

VON ANIKA FALKE

Ob Schulklasse oder Bundesligist – wo Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammenarbeiten, ist Integration gefragt. Das gilt für die Schüler des Gymnasiums Tellkampfschule ebenso wie für die französischen 96-Profis **Gaétan Krebs** (22) und **Valérien Ismaël** (32). Gestern erzählten die Fußballer den rund 600 Schülern der Jahrgänge fünf bis zehn von ihren Erfahrungen und gaben ihnen Tipps, wie man sich als Ausländer in Hannover schneller heimisch fühlen kann.

Am wichtigsten sei eine gemeinsame Kommunikationsgrundlage, sagten die Spieler übereinstimmend. „Deutsch ist schwer zu lernen, aber alles geht schneller, wenn wir zusammen eine Sprache sprechen“, meinte Krebs. Außerdem könnten die Nationen voneinander lernen: „Die Franzosen können die Disziplin und Genauigkeit der Deutschen übernehmen, die Deutschen die Lockerheit der Franzosen“, schlug Ismaël vor. Beide Profis fühlen sich in Hannover willkommen. „Es ist eine große, schöne Stadt, und die Leute sind nett“, sagte Krebs.

An der Tellkampfschule, die seit fünf Jahren Europaschule und jetzt auch 96-Partnerschule ist, würde die Integration gut funktionieren, sagte der stellvertretende Schulleiter **Bernhard Bock** (55). „Und heute können unsere Schüler mal aus anderer Sicht hören, wie man als Ausländer in Hannover lebt.“ Auch den Profis lag die Fragestunde mit den Schülern am Herzen: „Es ist wichtig zu zeigen, dass man sich integrieren kann, wenn man will“, sagte Ismaël. „Zwei Franzosen, die sich auf Deutsch unterhalten, das ist doch ein perfektes Beispiel.“



Allein unter Schülern: Gaétan Krebs (links) und Valérien Ismaël. Behrens

Hannoversche Allgemeine Zeitung
27.02.2008

Anm. d. Red.:

Der Regisseur Dennis Gansel hat 1993 an der Tellkampfschule sein Abitur gemacht.

Das Verführerprinzip

„Niemand ist vor politischer Manipulation sicher“: Regisseur Dennis Gansel stellt in Hannover seinen Film „Die Welle“ vor

Von Stefan Stosch

Die junge Frau trägt Flugblätter unter dem Arm. Sie schaut sich nervös um, hat offenkundig Angst. Aber sie ist fest entschlossen, die Aktion durchzuziehen. Sie will nicht mitmachen bei der „Welle“, jener beständig anschwellenden Gruppenhysterie, von der sich ihre Mitschüler haben mitreißen lassen. Sie wirft die Blätter in einem hohen Bogen in die Luft und lässt sie hinunterregnen in die Schwimmhalle, wo die anderen sitzen.

Die junge Frau namens Karo (Jennifer Ulrich) in Dennis Gansels Film „Die Welle“ kommt einem bekannt vor: Ist das etwa eine Wiedergeburt der NS-Widerständlerin Sophie Scholl? Nur spielt der Film des aus Hannover stammenden Regisseurs nicht zur Zeit des Nationalsozialismus, sondern in der Gegenwart an einem deutschen Gymnasium.

[...]

Jetzt hat Gansel das Thema aktualisiert. Er beruft sich auf einen Versuch an einer kalifornischen Schule. Wieder geht es um „Gruppenmechanismen“. Karo gehört in dem Film zu den wenigen, die nicht mitmachen wollen bei der „Welle“, die Lehrer Rainer Wenger (Jürgen Vogel) in einer Projektwoche zum Thema Autokratie gegründet hat. Anfangs hatten sich die Schüler gelangweilt auf ihren Bänken geflüzt. „Nicht schon wieder Nationalsozialismus“, stöhnten sie. Das habe mit ihnen doch wirklich nichts zu tun. Darüber wüssten sie schon alles.

Und dann startet der lockere Lehrer, den bis dahin alle „Rainer“ und von nun an nur noch

„Herr Wenger“ nennen dürfen, sein Experiment. [...]

Wenger selbst gefällt sich in der Rolle des Chefs – der Außenseiterschüler Tim (Frederick Lau) dient sich ihm sogar als „Leibwächter“ an.

Aber ist so etwas heute noch möglich? Lassen sich Jugendliche so leicht manipulieren?

„Niemand ist vor politischer Verführung gefeit“, sagt Gansel, ganz egal, ob Schüler heute bis zum Verdruss mit dem Thema Nationalsozialismus traktiert würden. Ihm selbst sei der Stoff von der fünften Klasse an immer wieder an der **Tellkampfschule** begegnet, sogar im Fach Biologie. Eine regelrechte „Übersättigung“ habe er bei manchem Mitschüler festgestellt.

Gleichzeitig hat Gansel in vielen Vorgesprächen mit Schülern ein „Vakuum“ gespürt, das Bedürfnis, irgendwo dazuzugehören. Diese Leerstelle müsse nicht unbedingt negativ gefüllt werden. Aber was, wenn ein Rattenfänger nach der Art des smarten österreichischen Politikers Jörg Haider auftaucht?

[...] Und tatsächlich bietet „Die Welle“ spannende Unterhaltung, keine pädagogische Problemaufbereitung.

Rechnet Gansel wieder mit Kritik – so wie bei „Napola“? „Das deutsche Kino ist in den vergangenen Jahren glücklicherweise offener für Politisches geworden“, sagt Gansel. Das hätten Filme wie der Stasithriller „Das Leben der Anderen“ oder die Revoluzzerkomödie „Die fetten Jahre sind vorbei“ bewirkt. Auf diese Entwicklung setzt Gansel – und das muss er auch: Er braucht mehr Zuschauer als die (schon recht gute) knappe halbe Million bei „Napola“, um Geldgeber fürs nächste Projekt zu begeistern.

[...]

Kinostart am Donnerstag in Hannover.

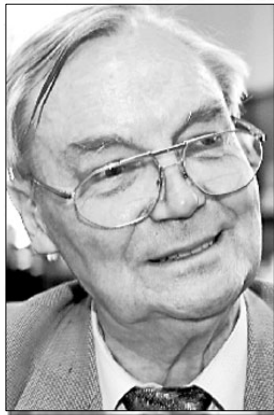
Der Meister und die Kunst der Kirschtorte

Friedrich Bartels ist tot

VON THORSTEN FUCHS

Eine seiner liebsten Geschichten war ein Schelmenstück, und Friedrich Bartels erzählte sie gern: die Anekdote, wie er für die Verbreitung der Schwarzwälder Kirschtorte in Japan gesorgt hatte. Es war im Jahr 1966, dass im Fernen Osten ein Konditor gesucht wurde, der den Lehrlingen die Kunst der deutschen Tortenfertigung vermitteln konnte. Das Bundeswirtschaftsministerium empfahl ihn, Bartels, und so kam es, dass sich von da an japanische Auszubildende in der Holländischen Kakaostube in die Feinheiten der Tortenherstellung einführen ließen.

Friedrich Bartels war darauf stolz, und doch steht diese Geschichte auch wie ein Kontrapunkt in einem Leben, das stark von Bodenständigkeit und Enthusiasmus für seine Heimatstadt geprägt war. Bartels gehörte zu den wenigen Menschen, die ihr Leben lang denselben Wohnsitz hatten. In der Ständehausstraße, wo sein Vater 1921 das „Cacao-Probe-Local“ in die



Friedrich Bartels ist gestorben. Archiv

Kakaostube umgewandelt hatte, wurde er am 1. Mai 1926 geboren. Zu den Legenden, die sein Leben umranken, gehört, dass er als Kind einmal auf dem Schoß eines prominenten Gastes saß, der gern in die Kakaostube einzukehren pflegte: Reichspräsident Paul von Hindenburg.

Nach Krieg und Gefangenschaft kam Bartels zurück und machte sich an den Wiederaufbau von Haus und Kakaostube. Später engagierte er sich nicht nur für den japanischen Nachwuchs, sondern auch für den heimischen, war unter anderem 44 Jahre im Vorstand der Konditoreninnung und erhielt den Niedersächsischen Verdienstorden erster Klasse. Vor allem aber war er der Herr eines Cafés, das mit seinen Delfter Kacheln, den schweren Leuchtern und Spezialitäten wie der Rheinischen Baisertorte eine hannoversche Institution wurde.

Zu Beginn der neunziger Jahre übergab Friedrich Bartels die Geschäfte an seinen Sohn. In die Kakaostube, wo er zunächst auch im Ruhestand täglich die Stammgäste begrüßte, kam Friedrich Bartels zuletzt immer seltener. Wie jetzt bekannt wurde, ist er am vergangenen Freitag im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Trauerfeier für ihn beginnt am kommenden Freitag um 12.30 Uhr in der Marktkirche.

Hannoversche Allgemeine Zeitung
17.04.2008

Wir verlieren mit Friedrich Bartels, Tellkampfschüler Abiturjahrgang 1941, ein langjähriges Mitglied des Altschülervereins.

Veränderungen beim Mitgliederverzeichnis

Folgende Veränderungen bei der Mitgliedschaft sind seit dem letzten Erscheinen der Mitteilungen zu verzeichnen:

Neu eingetreten sind:	Abg.-Jg.
Georg Lege	1954
Ralf Berger	1978
Trygve Heinrichson	1978
Dr. Udo Kelle	1978
Matthias Wegner	1978
Diemut Taal	1981
Heike Niemann	1982
Frank Winterheimer	1995

Auf diesem Wege möchte der Vorstand diese neuen Mitglieder hiermit herzlich begrüßen!

Ausgetreten ist:

Tanja Renner	2003
--------------	------

Verstorben ist:

Friedrich Bartels sen.	1941
------------------------	------

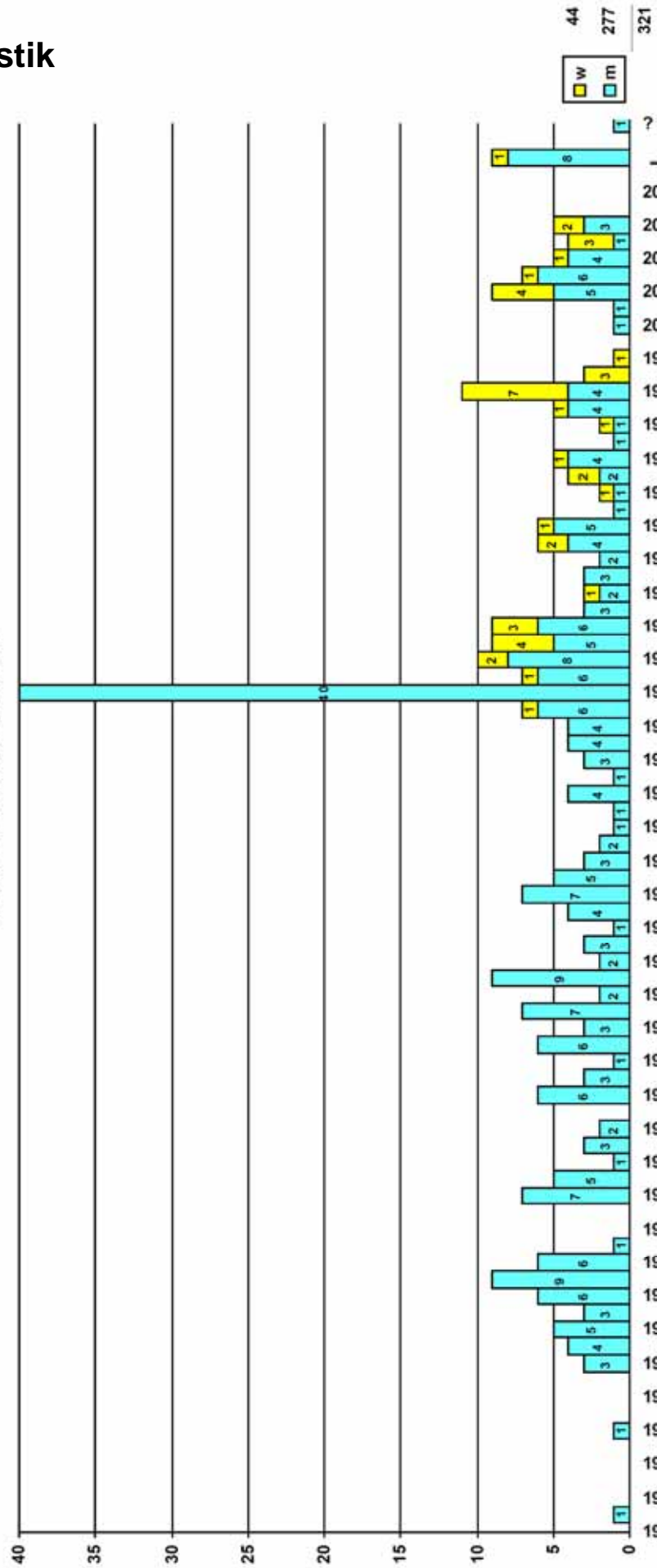
Unbekannt verzogen

Leider mussten wieder mehrere Mitglieder aus der Mitgliederliste gestrichen werden, die unbekannt verzogen sind bzw. mehrere Jahre keinen Beitrag mehr gezahlt hatten.

Mitgliederstatistik

Mitglieder der Vereinigung Ehemaliger der Teilkampfschule

Statistik nach Abgangsjahren



Stand: 08.06.2008